Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz

II.

Französische Finanzjuden

1936

Verfasser und Verleger: Dr. Heinrich Pudor
Leipzig S 3, Dölitzer Straße 12 III

Französische Finanzjuden

Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz

Bei der Betrachtung des heutigen Frankreichs muß man sich vor allem drei Tatsachen vor Augen halten:

1. daß Frankreich **Freimaurerrepublik** ist,
2. daß Frankreich **Rothschildrepublik** ist,
3. daß Frankreich mehr und mehr mit **Sowjet-Judäa** zusammengeht.

Im Verlaufe unserer Ausführungen werden wir Näheres hierzu sagen. Zum Teil haben wir schon in den früheren Heften der vorliegenden Schriftenreihe Belege dafür erbracht. Die in einigen Provinzen starke rassische Durchsetzung mit germanischem Blut spielt politisch und finanzpolitisch keine Rolle. Dagegen kann man in rassischer Beziehung von einer immer stärker werdenden **Vernegerung Frankreichs** sprechen. In einem Artikel „Frankreich als Problem" schrieb die „Deutsche Zukunft", Heidelberg, kürzlich, daß Frankreich heute ein Vortrupp, vielleicht ein Sturmblock der schwarzen Welt sei, welche sich von Arabien bis an den Atlantischen Ozean in Bewegung gesetzt hat: „Man übersieht, rassenbiologisch genommen, daß Frankreich gar nicht mehr zu den weißen Völkern gehört." Letzteres ist natürlich bewußt übertrieben, aber es beleuchtet die Gefahr, unter der wir stehen. „Frankreich, die Geißel der Welt" (Ertel-Breithaupt). Und Frankreich ist nicht nur **unser** Nachbar, sondern es liegt dem schwarzen Erdteil gegenüber, füllt mehr und mehr seine Regimenter mit Schwarzen auf und ist jetzt dabei, die Tunnelverbindung Europa—Afrika unter dem Mittellandmeer zu beginnen. Die „Geißel der Welt" aber ist Frankreich schon durch und seit der Revolution von 1789 geworden und beginnt es heute durch die Verbrüderung mit Sowjet-Judäa noch mehr zu werden.

Ferner ist daran zu erinnern, daß Paris die Heimat der Alliance Israélite Universelle (Präsident seit 1933 Prof. G. Levi) ist, die schon 1915 erklärte, daß sich das gesamte Judentum der Welt gegen Deutschland erklären müsse, dies sei der einzige Weg „zur Befreiung Israels vom Knechttum". Und nicht nur dies, sondern, damit in Zusammenhang stehend, ist Frankreich auch die Heimat des Grand Orient, mit dem Suprême Conseil de l'Ordre, dem Höchsten Ordensrat der **Weltfreimaurerei.** Wir sagten es schon: République Francmaçonnique[1]). „Die Revolution von 1789 war eine rein freimaurerisch-jüdische Angelegenheit[2])." Sämtliche Führer der Revolution waren Freimaurer, Mitglieder des berüchtigten Jacobiner-Clubs, so Talleyrand, Mirabeau und der Herzog von Orléans, Großmeister des Großorients von Frankreich. Es wird natürlich bestritten, aber es ist die Wahrheit, was der Hochgradfreimaurer Felix Portal erklärte: „Von der Arbeit der Loge nahm die französische Revolution ihren Ausgang." Und ein Jahrhundert nach dieser Revolution schrieb die amtliche Freimaurerzeitung „Chaine d'Union": „Die Freimaurerei, die die Revolution von 1789 vorbereitete, hat die Pflicht, ihr Werk fortzusetzen. Die Volksstimmung drängt dazu" (Erklärung des Großorients von Frankreich vom 16. und 17. Juli 1889). Oder wie der Stuhlmeister Wilh. Ohr („Der französische Geist und die Freimaurerei") den Freimaurer Desmons auf dem internationalen Freimaurerkongreß in Paris 1900 erklären läßt: „**Die Erklärung** der Menschen- und **Bürgerrechte vom 26. August 1789 kann als** Magna Charta **nicht nur Frankreichs, sondern aller Völker betrachtet werden.**"

Von dieser französischen Revolution von 1789 führt ein gerader Weg zur russischen Revolution und zur heutigen Sowjet-Republik, und erst von diesem Gesichtspunkt aus wird das heutige Zusammengehen Frankreichs mit Sowjet-Judäa verständlich. Schon in der Geheimsitzung des „Grand Orient de France"[3]) am 20. 12. 1925 legte der Vorsitzende Br. Corneau die hohe Bedeutung des **Bolschewismus** und die unschätzbaren Verdienste, die dieser bei der Liquidierung des Weltkrieges gehabt habe, dar und forderte dessen warme Unterstützung seitens des Großorients. Hierzu erklärte Br. Dupré, die schweizerische Großloge „Alpina" und ihre beiden Alt-Großmeister Quartier-la Tente († 1925) und Reverchon († 1927) seien der Überzeugung, die gesamte Freimaurerei müsse, freilich ohne Aufsehen, die revolutionäre russische Bewegung kräftig unterstützen. Schließlich beschloß diese Sitzung, die Verbreitung der bolschewistischen Richtlinien

---

[1]) Das goldene **R. F.** im Wappenschilde des französischen Staates, das gleichzeitig „Rothschild Frères" bedeutet.

[2]) „Denn insofern wir Freimaurer sein wollen, sind wir es ohne Unterschied der Rasse, Nation und Sprache." (Anderson'sche Konstitution von 1723.)

[3]) „Wenn der freimaurerische Großorient von Paris zusammentritt, so ist das fast gleichbedeutend mit einer Versammlung des Hauptvorstandes der ‚Alliance israélite'", schrieb Matthias Erzberger (siehe vorher).

gutzuheißen, sie aber nur unter dem Namen „Studien der **bolschewistischen** Theorien“ zu betreiben[4]). Aber schon lange vorher war man von der Theorie zur Praxis übergegangen, indem im Jahre 1892 in Paris die berüchtigte Loge „Art et travail“ eröffnet wurde, die „der Sammelpunkt der russischen Anarchisten in Paris und die Erziehungsstätte der Lenin, Trotzki, Bela Khun, auch Scheidemanns“ wurde, wo Vandervelde, Jaurès, Thomas, Gompers, Branting über die Solidarität des internationalen Marxismus predigten (vielleicht auch über seine Entstehung aus der Freimaurerei).

Auch die **Liga für Menschenrechte** ist in Frankreich beheimatet, die im Jahre 1934 immer noch 148 743 Mitglieder hatte. Auf ihrem Kongreß am 5. 11. 1923 nahm sie eine Resolution an, die mit den Worten beginnt: „Tief bewegt durch die gegenwärtige Erbitterung, welche die Rassengegensätze hervorrufen, eine unvermeidliche Konsequenz des Nationalismus und insbesondere des erneuerten Antisemitismus, welcher in gewissen Ländern wütet, — treu der Deklaration der Menschenrechte, welche die rechtliche Gleichheit aller Bürger eines Staates ohne Ausnahme der Abstammung fordert“ usw. Diese jüdisch-freimaurerische Liga für Menschenrechte war ursprünglich zum Sturze der Monarchie ins Leben gerufen und wurde im Jahre 1898 anläßlich der Dreyfus-Affäre neu gegründet. Sie pflegt sich auf Voltaire zu berufen.

Bevor wir uns nun mit den eigentlichen französischen Finanzjuden beschäftigen, müssen wir einen Rückblick auf die heute noch nachwirkende Tätigkeit des Br.[5]) **Raymond Poincaré** werfen, von dem „La Vieille France“ am 31. 10. 1923 schrieb: „Quand Poincaré tombera, la justice reprandra la liberté.“ Er starb am 15. Oktober 1934, nachdem er schon seit 1929 aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden war. „Als Deutschland im Jahre 1913 die letzte große Wehrvorlage durchbrachte, antwortete er mit der Einführung der dreijährigen Dienstpflicht.“ Er versöhnte sich mit Clemenceau, mit

---

[4]) Weiteres hierzu im „Freiheitskämpfer“, Sondernummer vom 29. 1. 1935.

[5]) Aber wie der Name (Point carré) sagt, nicht ein „Drei-Punkte“-, sondern ein Vier-Punkte-Bruder; laut „Deutsche Notwehr“ vom 16. 10. 1932, der getaufte Enkel des Juden Viereggl. Jude war sein Stiefvater Charles Freund-Deschamps, der, aus Deutschböhmen nach Frankeich eingewandert, Großkaufhäusler und Präsident der französisch-tschechischen Liga wurde, verheiratet mit der verwitweten Mutter Poincarés. Jude war sein persönlicher Freund Paul Strauß, den er zum Minister der öffentlichen Gesundheitspflege machte. Jude war Hermann Sloog, der ihn auf seiner Reise nach London begleitete. Jüdisch ist seine Äußerung jüdischen Redakteuren gegenüber: „Es wird niemals genug Juden in Frankreich geben“ (laut „Völk. Beob.“ vom 8. 2. 1922). Poincaré wurde im Jahre 1860 in dem lothringischen Städtchen Bar-le-Duc geboren und begann seine Laufbahn als Advokat. Er wurde dreimal Finanzminister und war während des ganzen Weltkrieges Präsident der Republik. Die Ruhrbesetzung war sein Werk, er führte sie in der bekannten, gemeinen und verlogenen Art durch, verrechnete sich aber schließlich doch in ihrer Wirkung.

dem ihn der gemeinsame Haß gegen Deutschland verband. Versailles brachte die teilweise Erfüllung ihrer Wünsche, denen Poincaré als Präsident der Reparationskommission nachgehen konnte. Die beste Charakteristik Poincarés hat der hervorragende französische Volkswirt François Delaisi gegeben, der nachwies, daß Poincaré der bezahlte Agent des Finanzjudentums gewesen ist. Delaisi schrieb: „Poincaré ist nicht nur ein geriebener und zäher Politiker, der die Gefühle der Unsicherheit und Angst im französischen Volke zur Förderung seiner imperialistischen Pläne ausschlachtet, sondern er ist vor allem der Agent der mächtigen, finanziellen und industriellen Gruppen, deren Sache er während der letzten zwanzig Jahre, wo er sein Amt bekleidete, in den Gerichtshöfen vertrat und deren Organ er in der Kammer und im Kabinett als Premier und als Präsident war." Diese Gruppen sind, sagt Delaisi, „das **Comité des Forges**, an dessen Spitze **Schneider-Creuzot**, das **Comité des Houillères**, dessen Präsident bis vor kurzem Charles Laurent war, der **Verband der chemischen Industrien** (Saint-Gobian) und die **Union Parisienne** unter Schneiders Leitung. Diese Interessen [6]) haben Poincaré 1913 zum Präsidenten gemacht. Um seine Politik zu verstehen, muß man die Interessen von M. Schneider und seinen Kollegen studieren." Und was für uns heute das Wichtigste ist: diese Interessen der französisch-jüdischen Rüstungsindustrie und Hochfinanz sind noch heute bestimmend für die Richtung der französischen Politik und deren Leiter, und nur unter diesem Gesichtspunkt ist es zu verstehen, daß im Februar 1936 ein französisch-sowjetrussischer Militärvertrag überhaupt in Frage kommen konnte. Zur Charakterisierung von Schneider-Creuzot sei daran erinnert, daß im Jahre 1922, als die zu dieser Gruppe gehörige American Industrial Development Co. zehn Millionen Obligationen begeben wollte, diese innerhalb fünfzehn Minuten gezeichnet wurden, und zwar durch ein Konsortium, bestehend aus Morgan & Co., Garanty Trust Co., National City Bank, Harris Forbes & Co., Lee Higginson & Co., und Halsey Stuart & Co. Und was das berüchtigte „Comité des Forges", die Vereinigung der französischen Schwer- und Kriegs-Industrien, betrifft, so muß an den Skandal im Jahre 1933 erinnert werden, als im französischen Parlament eine Nachprüfung der Umstände verlangt wurde, unter denen sich dieses Comité nach dem Kriege der ehemals deutschen industriellen Besitzungen in Lothringen bemächtigte. Die einsetzenden Erstickungs- und Vertuschungsversuche unterstützten die Regierung und Herr Poincaré kurz vor seinem Tode, der s. Zt. auch in den Suez-Skandal verwickelt war. Welche Vorkommnisse lagen nun dem Skandal des Comité des Forges zugrunde? Im J. 1927 wurde in der französischen Öffentlichkeit ruchbar, daß sich das Comité des Forges die deutschen Eisen- und Stahlwerke in Lothringen, die einen Wert von 8 Milliar-

---

[6]) Auch von dem Br. Clémenceau, dem „Tiger", sagte Sinowjew: „ein Mann, dem der Wille des Bankiers Gesetz ist".

den Franken aufwiesen, für 480 Millionen Fr. angeeignet hat. Und dieser Schleuderpreis wurde noch auf 180 Millionen herabgedrückt, die in 20 Jahren zahlbar sein sollten. Die ehemaligen deutschen Besitzer waren die Großindustriellen Röchling und Thyssen, die Gebrüder Stumm (Saargebiet), der „Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein" und die „Rombacher Hüttenwerke". Im Jahre 1927 gab der französische Abgeordnete Cluzel einen ausführlichen Bericht über die skandalösen Vorgänge. Aber wie schon gesagt, die Sache wurde totgeschwiegen, auch deshalb, weil die Liquidierung der Lothringischen Hüttenwerke in enger Beziehung zum Kriegsausbruch von 1914 stand. Nannte doch eine Pariser Finanzzeitung **den Weltkrieg den „Krieg des Comité des Forges"**, mit dem Ziel, Frankreich wieder in den Besitz der lothringischen Erzgruben zu setzen.

Wie sieht es denn bei der französischen **Flugwaffe** aus? Minister des Flugwesens ist der Jude General **Dénain**[7]). Er war 1914 Kavallerie-Offizier und wurde im Kriege Chef des Flugwesens der Orientarmee in Saloniki. Wie „Der Judenkenner" v. 17. 4. 35 berichtete, trat er während des Krieges in die Freimaurerei ein, die dann nach dem Kriege sein Emporkommen betrieb. Unter der Präsidentschaft von Br. Gaston Doumergue wurde er Militär-Attaché in Warschau, dann Kommandant der 3. Flugregion und gelangte in den Generalstab zur Bearbeitung des Kriegsflugwesens. Unter dem Ministerium des Hochgradbruders Pierre Cot kam er ins Ministerium für Flugwesen und wurde 1935 von Br. Doumergue zum Minister für Flugwesen ernannt. So etwas ist natürlich nur in einer Judenrepublik möglich, also in Rußland und Frankreich. Die ausgezeichnete antisemitische Zeitschrift „La Vieille France" veröffentlichte im Jahre 1923 (Nr. 330 vom 31. X.) eine Statistik, nach der es in der Republik Frankreich dreimal mehr Adlige gibt als vorher, außerdem 460 Prinzen und Herzöge, während es, als Frankreich Königreich war, nur 238 Prinzen und Herzöge gab. So sieht die Judenrepublik Frankreich aus! Denn der größte Teil dieser neuen Prinzen und Herzöge sind Juden, Halbjuden und jüdisch Versippte. Allein in den Verwandtschaften des Pariser Hauses Rothschild finden wir eine ganze Handvoll **solcher** Nobilitäten (vgl. das 1. Heft der Schriftenreihe „Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz".) Weitere Beispiele solcher fürstlicher Schlösser unter der Judäaflagge sind Héricourt (Jude Schwob), Croisset (Jude Francis Wiener), Bassan (Jude E. Cohen), Turenne und Antigny (Jude Meyer), Duc de Montmorency (Jude Blumenthal), Duc de Grammont (Jude Rothschild), Duc de Noailles (Jude Bischoffsheim), Prince de Lucinge (seine erste Frau Tochter des Juden Cahen d'Anvers, seine zweite Frau Tochter des Juden Ephrussi). Immerhin gibt es

[7]) Sein wirklicher Name ist El Naïm (nach „Le Grand Occident").

nach Ploetz heute noch 25 Prozent „nordisches" Blut in Frankreich [8]). Auch die Geburtenhäufigkeit in Frankreich war nach Burgdörfer im Jahre 1932 am günstigsten in Elsaß-Lothringen, das im Jahre 1910 1 634 000 deutschsprechende Einwohner hatte. Im Jahre 1932 kamen auf 1000 Einwohner

in Frankreich (ohne Elsaß-Lothringen) 17,3 Lebendgeborene,
in Elsaß-Lothringen 19,2 Lebendgeborene.

Der Rückgang des französischen Bevölkerungswachstums ist bekannt. Andererseits wird aber jetzt in Frankreich sehr rege Kultus mit der Mutterschaft und der Familie getrieben und die günstigen Folgen davon machen sich schon stark bemerkbar. Der Geburtenüberschuß, auf 1000 Einwohner berechnet, betrug in Frankreich

im Jahre 1913 1,1 %,
im Jahre 1932 1,5 %.

Die Überalterung ist aber auch in Frankreich sehr groß, derart, daß die über 65 Jahre alten Leute ein Zehntel der Gesamtbevölkerung ausmachen. Was den jüdischen Bluteinschlag in der französischen Bevölkerung betrifft [9]), so ist er ohne Zweifel, besonders im Süden, sehr groß; eine zuverlässige Statistik darüber gibt es leider noch nicht; auch Fritsch's „Handbuch der Judenfrage" (36. Auflage) bringt nichts darüber. Auf S. 89 schreibt es: „Seit Heinrich IV. wurde die Verleihung des Adels an reiche Kauf- und Geldleute immer häufiger. Sie konnten durch den Ankauf eines adeligen Gutes ohne weiteres zu der Würde von Seigneurs gelangen. Zwei Söhne des allbekannten Juden Samuel Bernard wurden durch solche Gutskäufe Grafen und heirateten Töchter aus altadeligen Familien. So wurde denn der alte Samuel Großvater von zahlreichen Gräfinnen und Marquisen." Fritsch erwähnt gleich darauf den Kriegslieferanten „Hirsch Berr" — es handelt sich hier um den bekannten Armeelieferanten, Geldwechsler, Freimaurer, Juden Lippmann-Cerf-Beer, auch kurz **Cerf-Beer** oder Cerfbeer genannt, der Geldmittel für die Revolution von 1789 gab, einen Verwandten des Rabbiners Salomon Cerf-Lippmann-Beer, von dem das bekannte Wort herrührt: „Vergessen wir, woher wir stammen. Nichts mehr von deutschen Juden, nichts mehr von Portugiesen! Über den Erdboden zerstreut, bilden wir dennoch nur ein einziges Volk."

NB. Den Namen Cerf (= Hirsch) findet man heute noch unter deutschen und französischen Juden.

---

[8]) Burgdörfer beziffert den fremdvölkischen Bluteinschlag in Frankreich heute auf etwa 6 Mill., d. i. 15 v. H.

[9]) Das Verhältnis der romanischen Bevölkerung zur germanischen und slawischen überhaupt zeigt folgende Burgdörfersche Tabelle:

	Jahr 1810	Jahr 1910	Jahr 1930
Germanen	31,6 v. H.	34,0 v. H.	30,0 v. H.
Romanen	33,7 v. H.	24,3 v. H.	24,4 v. H.
Slawen	34,7 v. H.	41,7 v. H.	45,6 v. H.

Wir erwähnten vorher den jüdischen Luftfahrtminister „General" Denain. In dem neuen Kabinett der Linkskonzentration unter dem Radikalsozialisten Sarraut (1936) finden wir neben dem Kolonialminister Stern (anscheinend Jude) den jüdischen Postminister **Mandel,** der eigentlich Jéroboam Rothschild heißt, 33gradiger Freimaurer, zum Bnai Brith Orden gehörig [10]). Der Ministerpräsident **Sarraut** selbst hat am 31. 1. 36 sein politisches Glaubensbekenntnis mit den Worten abgelegt: „Wir glauben an die unbedingte Notwendigkeit des (jüdischen) Völkerbundes, weil wir an die unbedingte Notwendigkeit der kollektiven Sicherheit glauben" (Beifallsstürme bei den Kommunisten und Radikalsozialisten). Er bekannte sich auch zu der Tradition Herriot-Briand. Herriot („mon ami Litwinow") ist zwar als Vorsitzender der radikalsozialistischen Partei am 18. 1. 1936 zurückgetreten und gab gleichzeitig seine Demission als Staatsminister, aber der große Einfluß, den er ausübt, bleibt. Wobei zugleich in diesem, wie in ähnlichen Fällen das Erbe **Barthou's** erhalten bleibt, des Außenministers bis 1934, dessen Ziel hauptsächlich in der politischen Einkreisung Deutschlands bestand. Ihm ist es zu danken, **daß Sowjetrußland in den Völkerbund zugelassen wurde.** Welche Beweggründe ihn dabei geleitet haben, ersieht man aus seinem Brief an den Herausgeber einer jüdischen Zeitung: „Für einen jüdischen Weltkongreß gibt es keine dringendere, keine anständigere und keine zweckmäßigere Aufgabe, als die Gleichheit aller Religionen und aller Rassen vor dem Gesetz und in rein menschlicher Beziehung zu proklamieren. Die französische Revolution hat diese Gleichstellung gebracht. Jetzt aber muß man die Zivilisation vor dem drohenden Rückfall wecken." Dieser Louis Barthou, der geschworene Feind Deutschlands, der Verbündete Poincarés, hat vier Jahrzehnte lang eine führende Rolle im politischen Leben Frankreichs gespielt. Achtzehnmal ist er in diesen vierzig Jahren Minister gewesen und von Anfang bis zu Ende [11]) war sein Hauptbestreben die Einkreisung und Ausbeutung Deutschlands: ihr diente er schon als Ministerpräsident im Jahre 1913, ihr diente er als Präsident der Reparationskommission 1922—1926, und ihr diente er als Außenminister bis zu seinem Tode. Er war es auch, der das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit in Frankreich durchzubringen sich bemühte — als Waffe gegen Deutschland. Er war neben Poincaré der einflußreichste und vielleicht auch bedeutendste französische Politiker.

Und **Flandin,** der neue Außenminister im Kabinett Sarraut (1936)? Am 14. 2. 1936 trat er im Senatsausschuß für die **sofortige Ratifizierung** des französisch-sowjetrussischen Paktes ein, wobei er sich auf die schon bestehenden tschechoslowakisch-russischen und rumänisch-

---

[10]) Laut „Judenkenner" vom 8. 1. 1936 ist er ein natürlicher Sohn Clémenceaus mit der Frau seines Schneiders.

[11]) Er wurde bekanntlich am 15. Oktober 1934 ermordet. Geboren ist er 1862 in den Niederpyrenäen.

russischen Pakte berief. An dem gleichen Tage besuchte der Sowjet-Marschall Tuchaschewski die französischen Kriegsindustriewerke, besonders Schneider-Creuzot. Wie schrieb das Pariser „Journal“ am 11. 2. 1936: „Moskau bereitet die französischen Wahlen vor, Moskau stürzte die französische Regierung, Moskau hat Laval davongejagt.“ Der Senator Nye hat es im amerikanischen Senat, als er sich mit Wilsons Machenschaften beschäftigte, ausgesprochen, daß „heute die gleiche Lage in verstärkter Form bestehe dank der internationalen Rüstungsspekulanten, die um ihrer Geschäfte willen auf den Krieg hinarbeiteten“. Und das schon erwähnte Blatt „Le Journal“ schrieb am 10. 2. 1936: „Die Meutereien in Brest und Toulon hätten gezeigt, wie ungeniert die sowjetrussischen Agenten auf französischem Boden arbeiteten und wie sie, mit den notwendigen Geldmitteln ausgerüstet [12]), genau ausgearbeitete Pläne für den Bürgerkrieg lieferten.“ Und woher kommen diese Gelder, von wem erhielt sie Sowjetjudäa? Von der internationalen Judenfinanz ... Endlich wird dieses Wichtigste auch von anderen mehr und mehr erkannt. So schrieb der „Weltdienst“ am 15. 2. 1936: „Man darf nämlich nicht vergessen, daß die bolschewistische Revolution von einigen jüdischen Großbanken finanziert worden ist. So ist denn die Sowjetunion gewissermaßen eine Gründung der internationalen Hochfinanz“ — als Machtinstrumentes des internationalen Judentums. In der gleichen Nummer veröffentlicht der „Weltdienst“ ein Dokument des Oberkommissars der französischen Republik in den Vereinigten Staaten aus dem Jahre 1919, aus dem ganz klar hervorgeht, daß **die Sowjetunion eine Gründung der internationalen Hochfinanz ist.** Diese Sowjetunion als Mittel zur Vernichtung der arischen Völker und zum Siege des Judentums. Und doch **entblödete** [13]) sich der neue englische König Eduard VIII. nicht, den Juden Litwinow bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Königs zuzulassen als Vertreter dieser Sowjetunion, ihn zum Frühstück einzuladen und darnach noch ihm eine Besprechung zu gewähren, während der Außenminister Eden ihm zu Ehren ein Diner gab. Gleichzeitig unternahm Marschall Tuchaschewski eine Inspektionsreise durch die englischen Rüstungsindustriewerke, der sich gleich darauf die schon erwähnte durch Frankreich anschloß.

Doch kehren wir zu den französischen Ministern und Parlamentariern im Dienste des Judentums und der internationalen Hochfinanz zurück. Laval [14]), der von Herriot gestürzt wurde, war verhältnismäßig

---

[12]) Vergl. z. B. den Komintern-Agenten Eberlein, der im Augenblick seiner Verhaftung am 5. 4. 1936 im Besitz von Millionenbeträgen für die kommunistische Presse war — ein Fall, so schwer, daß er „niemals vor Gericht kommen wird“.

[13]) Oder soll man, um das zu verstehen, dabei an die Verjudung des englischen Königshauses denken? (Vergl. meine Arbeit „Englische Finanzjuden“.)

[14]) Pierre Laval soll Halbjude und Freimaurer sein. Seine Tochter hat sich mit dem französischen Botschafter in Rom Chambrun verheiratet.

noch mäßig. Er erklärte in der Kammer am 29. 12. 1935, daß das französisch-russische Abkommen kein Militärbündnis sei (?), sondern den Völkerbundssatzungen entspreche. Es handele sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung, das nicht im Widerspruch zum Locarnopakt stehe. Er erklärte ferner, daß François-Poncet in seinem Auftrag dem deutschen Reichskanzler mitgeteilt habe, daß das französisch-sowjetrussische Abkommen in einigen Tagen von der Kammer ratifiziert werden würde und daß er, Laval, bedauere, daß Deutschland sich nicht an dem gegenseitigen Beistandspakt beteiligen wolle. Wir erwähnten schon, daß der neue Außenminister **Flandin** [15]) sich für die sofortige Ratifizierung des Paktes einsetzte.

Bevor wir noch weiteres zur französischen Politik bringen, wollen wir auf die französischen Hochfinanz einen Blick werfen. Eine ganze Reihe der führenden französischen Geld- und Bankjuden, in erster Linie das Haus **Rothschild**, haben wir schon in früheren Heften der vorliegenden Schriftenreihe behandelt. Welche Macht die Rothschilds in Frankreich besitzen, spiegelt sich beispielsweise darin, daß an der Spitze der großen Eisenbahngesellschaften sieben Barone Rothschild stehen, wie sich jeder aus dem Pariser Adreßbuch überzeugen kann. Der Baron Edmond James de Rothschild, Enkel von Mayer Anselm, ist im November 1935 gestorben; er war mit seiner Cousine Adelheid, Tochter des Frankfurter Wilhelm Karl von Rothschild, verheiratet und hatte in Palästina die Rothschild-Kolonie mit 80—100 Millionen Frs. gegründet, so daß ihm die Hälfte des jüdischen Grundbesitzes in Palästina gehörte.

Eine weitere höchst einflußreiche französische Judenfinanzfamilie sind die **Dreyfus**, die in Paris sechs Bankgeschäfte haben zuzüglich Bloch-Tréfousse et Cie. Von diesen ist das größte dasjenige von Louis Dreyfus, Inhaber der Zeitung „L'Intransigeant", welches besonders den Getreidemarkt beherrscht, nicht nur in Frankreich, sondern überall, namentlich in Amerika. Über diesen Großgetreideschieber schrieb „Le Miroir" am 27. 11. 1932: „qu'il ne, pent pas sortir un boisseau de blé au Canada, à quelque destination que ce soit, sans qu'il passe par les mains du Juif Dreyfus de New York, ou par une de ses filiales." Aber wie gesagt, aller Orten, auch in der Schweiz und in Deutschland [16]) — wenn **heute, 1936,** in Deutschland ein neues Bankpapier aufgelegt wird, so glänzt in den großen Anzeigen der Tages-

[15]) Pierre Etienne **Flandin** ist 1889 in Paris geboren als Sohn des Generalstaatsanwaltes. Er begann als Advokat und wurde 1913 Sekretär Millerands, 1926 Handelsminister im Kabinett Millerand. Im Kabinett Laval übernahm er das Finanzministerium. Als es sich am 28. 12. 1935 in der Kammer um die Auflösung der Freimaurerei in Frankreich handelte, stimmte Flandin **für** die Freimaurerei.

[16]) In Frankfurt a. M. J. Dreyfus & Co., in Berlin desgleichen, hier außerdem Louis Dreyfus & Cie. Die Frankfurter Dreyfus' sind mit den Bings verschwägert (Dreyfus — Bing), diese mit den Warburgs.

blätter u. a. die Firma **Dreyfus**[17]) bzw. **J. Dreyfus & Co.**, neben **Mendelssohn & Co., Hardy & Co., S. Bleichröder, Delbrück Schickler & Co., Gebrüder Bethmann, Sal. Oppenheim jr. & Cie., Straus & Co., M. M. Warburg & Co., H. Aufhäuser, A. Levy usw.** (vgl. z. B. „Neue Preußische Schatzanweisungen" vom 1. 1. 1936 oder „4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft von 1936" vom 5. 1. 1936)!!

Von weiteren französischen Judenfinanzfamilien seien die **Seligman** genannt, die nahezu in allen Ländern ihre Bankhäuser errichtet haben. Das Pariser Haus firmiert Seligman Frères et Co., das New Yorker Haus J. and W. Seligman and Co., das Londoner Haus Seligman Bros. Ltd. In Deutschland nennen sie sich Seligmann (Hannover, Hamburg, Karlsruhe, Köln). Seligmann war der Bankier, auf den der bayrische König im Jahre 1811 Wechsel zog. Jesse Seligman ist der Kassierer des Baron de Hirsch Fund. Der Geh. Kommerzienrat Dr.-ing. hon. c. Siegmund Seligmann wurde als Leiter der „Continental" von der marxistischen Regierung zum Ehrenbürger der Stadt Hannover gemacht. Die Seligman's sind mit den Warburgs verschwägert; sie bilden ein typisches Beispiel für die internationale Versippung der jüdischen Finanzfamilien: sie sind verwandt mit den **Loeb's** von Kuhn, Loeb & Co. (Guta Loeb ist verheiratet mit Isaac Seligman, New Yorker Linie), mit den **Wormser** (Julia Wormser ist verheiratet mit Jefferson Seligman, New York), mit den **Guggenheim's** (Benjamin Guggenheim ist verheiratet mit Florette Seligmann, New Yorker Linie), mit den **Wassermann's** dreifach (Sophie Wassermann, Paris, ist verheiratet mit David Seligman; Max Wassermann, Paris, ist verheiratet mit Leonore Seligman; Edward Wassermann, New York, ist verheiratet mit Emma Seligman), mit dem Frankfurter Metalljuden **Merton** (Eva Merton ist verheiratet mit Charles David Seligman), mit den **Hirsch's** (Leopold Hirsch heiratete Mathilde Seligman), mit den **Cohen** (Sam. M. Cohen heiratete Sara Seligman), mit den **Messel** (Lina Messel heiratete Isaac Seligman), mit den **Wertheim's** (Hermann Wertheim heiratete Gladys Seligman, New York), weiter mit den Judenfamilien Beer, Spiegelberg, Hellmann, Lilienthal, Arnold, Levy, Bernsheim, Michel (Paris), Bernheimer (New York), Seligsberg (New York), die Londoner Linie mit Levi, Beddington, Mayer, Seligsberg, die Frankfurter Linie mit den Levi's (zweifach), Rosenthal, Stern (zweifach), Stettheimer, Gans, Hirsch, Uhlfelder, Kohn. NB. Das Pariser Bankhaus Seligman war die „Hauptaktionsstelle" der russischen Anleihe in Frankreich, Febr. 1936. Ein Mit-

[17]) Inwieweit eine Verwandtschaft der Bankier-Familie Dreyfus mit dem seinerzeit durch den Spionageprozeß bekannt gewordenen **Hauptmann Dreyfus**, nachmaligem Oberst Dreyfus vorliegt, ist mir nicht bekannt. Er starb am 12. 7. 1935 in Paris im Alter von 76 Jahren. Nach dem „Judenkenner" veröffentlichte gelegentlich des Dreyfus-Prozesses Emile Zola einen Artikel „J'accuse", in dem er dem Prozeß Dreyfus eine für diesen Juden günstige Wendung gab.

inhaber desselben ist der Russe **Caggan (= Nikolaus Abramiliwitsch)**, der mit einer Nichte des Ministerpräsidenten Sarraut verheiratet ist und durch dessen Vermittlung der Großindustrielle **Ernst Mercier**, Pariser Elektroindustrie, nach Rußland eingeladen wurde, wo er große Aufträge für die Elektrifizierung der Ukraine erhielt (vergl. „Völk. Beob." v. 20. 2. 1936). Kein Wunder, daß dieser Mercier sich nunmehr so stark für die russische Anleihe in Frankreich einsetzt und den Kommunismus neuerdings begünstigt. Der paktgegnerische „Quotidien" stellte am 27. 2. 1936 nach Annahme des Paktes in der Kammer folgende drei Fragen an die Regierung: „1. Ist es richtig, daß die Bank **Seligman**, deren Leiter persönliche Beziehungen zur Sowjetregierung haben, die Bedingung gestellt habe, **vor der Eröffnung des vielgenannten Kredits von 800 Mill. Frs. die Ratifizierung des Paktes durchzuführen?** 2. Ist es richtig, daß, um diese Ratifizierung herbeizuführen, dem **Wahlfonds** gewisser Kreise Gelder gespendet worden sind? 3. Ist es richtig, daß die Bank Seligman sich verpflichtet hat, im Falle der Ratifizierung des Paktes den **Wahlfonds** große Summen zu spenden?" Hier haben wir also wieder einmal einen handgreiflichen Beweis, daß es immer die jüdische Hochfinanz ist, welche die Revolutionen in allen Ländern propagiert.

In der Öffentlichkeit weniger bekannt ist der Finanzberater der großen Bankenkonzerne **Horace Finaly**, ungarischer Jude, Hauptaktionär der **Agence Havas**, die von ihm maßgebend kontrolliert wird. Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf hingewiesen, daß, wie der „Völk. Beob." am 20. 9. 1923 schrieb, „so ziemlich alle Telegraphengesellschaften von Juden gegründet und von Juden regiert und im jüdischen Geiste geleitet werden", vor allem das **Wolff-Bureau** und das **Reuter**-Bureau, letzteres von dem Juden Josaphat zusammen mit dem Juden Dr. Siegmund Engländer als „Büro Reuter" gegründet[18]). Mit beiden, mit dem Wolff-Bureau und mit dem Reuter-Bureau, hängt die Agence Havas zusammen (auch die Agence Stefani in Rom usw.). Wir hatten also bisher **ein jüdisches Nachrichtenmonopol.** Diesem folgenschweren alten Mißstand hat der Führer ein Ende gemacht — die „Gazetta del Popolo" schrieb im Februar 1936, „es müsse ehrlich anerkannt werden, daß das an Stelle von Reuter und Havas von Hitler geschaffene **Deutsche Nachrichtenbüro** seine Informationen mit Klarheit und Objektivität erfülle".

Anläßlich der jetzt so viel Staub aufwirbelnden Action française sei darauf aufmerksam gemacht, daß der „Diplomat" der Action française, die mit dem Gelde der Orleans gespeist wird, der Großfinanzier **Jacob Bainville** ist, der von Millerand mit dem Kreuz der **Ehrenlegion**[19]) ausgezeichnet wurde.

---

[18]) Julius Reuter wurde von Herzog Ernst von Koburg-Gotha geadelt („Baron Reuter").

[19]) Außerdem die Juden bzw. Jüdinnen Jean Bloch, René Bloch, Desiré Cohen, Louis Daltroff, André Haguenauer, Pierre Humble (Blum), Mlle. Jérusa-

Die Presse gehört bekanntlich zu den jüdisch-internationalen Weltmächten. Daß sie auch in Frankreich ziemlich restlos in jüdischen Händen ist, versteht sich am Rande. Der Pariser **„Figaro"** ist im Besitze des Juden Cotnareanu aus Rumänien, der eigentlich Chatz hieß, durch den Parfümeriefabrikanten Coty emporgehoben wurde und zum Dank dafür dessen Frau, die sich scheiden ließ, heiratete. So berichtet der „Weltdienst" vom 15. 7. 1935, der über die Verjudung der französischen Presse noch folgende weitere Angaben macht. Die Hauptaktionäre der „Revue de France" sind die Bank Rothschild Frères, die jüdischen Bankiers Henry Bauer, Michel Lazard, Georg Bramswig, Willy Blumenthal und Henbauer, Emile Deutsch de la Meurthe und Jacques Stern. Der Hauptaktionär der „Editions de France" ist der Jude Edmund Weinstein von der Gesellschaft Bayard—Geoffrey—Weinstein; er ist auch an der Zeitung „Gringoire" beteiligt, deren andere jüdischen Aktionäre Joseph Kessel, Maurice Fischer und Charles Levy sind. „L'Echo de Paris" wird von den Juden Simond und Hirsch geleitet; letzterer schreibt unter dem Namen Hutin. Bei der Zeitung „L'Ordre" spielt der Jude Jacques Ebstein eine führende Rolle. „La Chronique parlementaire" und „La Kritique Littéraire" werden in der Hauptsache von den Juden Alfred Gilbert und Pierre Loewel geleitet. „La Liberté" zählt zu ihren Redakteuren die Freimaurer H. Lemery und Robert Kemp und den Juden Max Fischer. Selbst in der Redaktion von „Le Jour" sitzt der Jude und Freimaurer Hecker. Und so geht es weiter. Seit November 1935 gibt es sogar eine Zeitschrift der Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus „Le droit de vivre" unter Leitung des Juden Bernard Lecache. Der vorerwähnte Jude **Finaly** beherrscht 200 Provinzblätter und 4 Pariser Großzeitungen, auch „Le Petit Journal", „L'Oeuvre" und das Blatt der äußersten Rechten „L'Ami du Peuple". Ein Ableger seiner „Agence Havas" ist die „Périodique Publicité", die ihrerseits „Candide", „Ric et Rac" und „Je suis partout" beherrscht, während die von der Agence Havas abhängige „Société Nouvelle de Publicité" die „Annales", „Revue des deux Mondes", „Publications Hachette" und „Journaux de Taillandier" beherrscht. An der Gründung der Pariser kommunistischen Zeitung „L'humanité" am 5. 5. 1904 aber waren zwölf jüdische Bankiers beteiligt: A. Dreyfus, Louis Dreyfus, Lévy Bruhl, Dr. Levy Brahms, Rouff, Herr Lachs, Salomon Reinach, Léon Picard, außerdem die Juden Bloch, Lévy, Grumbach, Zierowsky,

---

lémy, Ernst Lévy, Pierre Lièvre, Moog dit Moch, F. Rodriguez, Lehmann, Maurice Azoulay, Bell, Godchaux, Weiller dit Javel, Zimmern (Le Miroir, La France Juive, 4. 12. 1932). Ende 1935 erhielt auch der Generaldirektor **Löwenstein** der tschechischen Skodawerke (Rüstungsindustrie) das Großkreuz der französischen Ehrenlegion, vor ihm auch der 1934 gestorbene berüchtigte, einstige Generalsekretär des Außenministeriums Philippe **Berthelot** (jüdische Mutter), der ein Vermögen von 200 Millionen Frs. hinterließ. Und einer der Hauptbelasteten im Stavisky-Prozeß, **Wurz**, Sektionschef im Staatsrat, war sogar Groß-Offizier der Ehrenlegion, desgl. der Jude **Cornelius Herz**, der Clémenceau finanzierte.

Cazewitch, Rodriguez und auch Léon Blum[20]). Bleibt eigentlich nur „Le Grand Occident" und „Libre Parole", nachdem „La Vieille France" leider schon seit Jahren eingegangen ist. Der französische Faschismus (Marcel Bucard) verleugnet dagegen das Rassenprinzip.

Da nun der Völkerbund einerseits mit dem französischen Judentum und mit dem Weltjudentum, und andererseits mit dem Vertrag von Versailles[21]) eng zusammenhängt, müssen wir uns hier mit ihm beschäftigen:

„Der Völkerbund ist eine jüdische Idee",

sagte auf dem Zionistenkongreß von Karlsbad am 27. 8. 1922 der weltberüchtigte Jude Nahum Sokolow. Deshalb war der erste Gang von Sir Eric Drummond nach seiner Ernennung zum Generalsekretär des Völkerbundes der zu dem Hauptrabbiner Ginsberger. In der Tagung des Grand Orient, Paris, im Jahre 1923 aber wurde beschlossen: „Es ist die Pflicht der Freimaurerei, unbedingt mit dem Völkerbund zusammenzuarbeiten." Nicht nur dies — der Völkerbund ist eine **Gründung der Freimaurerei** (in Verein mit dem internationalen Judentum). Auf der Tagesordnung des Geheimen Kongresses der internationalen Freimaurerei im Juni des Jahres 1917 stand „die Ausarbeitung der Grundlage des Friedensvertrages und **der Verfassung des Völkerbundes**". Und die Einladung zu dem Treffen der Freimaurer im Grand Orient de France, Paris, rue Cadet, enthielt die Worte: „Der Kongreß hat die Aufgabe, den Weg zu suchen **für die Gründung eines Völkerbundes** (Société des Nations)." Und der Präsident des Grand Orient, Br. Corneau, eröffnete die Versammlung mit den Worten: „Die Freimaurerei schlägt vor, **eine neue Organisation zu schaffen, den Völkerbund.** Die Freimaurerei ist die Trägerin der Propaganda für diese Schöpfung im Dienste des Weltfriedens und des Weltglückes." Der „Patriot", London, vom 23. 1. 1936 schreibt in bezug hierauf, daß der Völkerbund in voller Rüstung aus dem Gehirn der Freimaurerei heraussprang und daß das „Selbstbestimmungsrecht" der Völker, wie es von Präsident Wilson ein Jahr darauf festgelegt wurde, eine vom Grand Orient gezeugte Formel und der unmittelbare Ausdruck des Willens der Freimaurerei ist.

Der Völkerbund ist mithin eine französisch-freimaurerisch-jüdische Gründung.

Hierzu sei weiter erwähnt, daß auf dem Weltfreimaurerkongreß vom 16. 9. 1926 in Belgrad in einer Entschließung gesagt wurde, daß

---

[20]) Vergl. „Völkischer Herold" vom 14. 12. 1934 „Die Verjudung Frankreichs".

[21]) Bei dieser Gelegenheit sei an die Rede des Führers vom 14. Oktober 1933 erinnert, in der er die Notwendigkeit der Revision des Versailler Vertrages begründete. Er sagte u. a.: „Der Versailler Vertrag war es, der Haß und Feindschaft verewigte, der in dem Versuche der Verewigung der Begriffe Sieger und Besiegte auch Haß und Feindschaft verewigen mußte."

„der Begriff Vaterland veraltet sei und durch Weltvaterland ersetzt werden müsse, das von einem Organ in der Art des Völkerbundes zu regieren sei".

Was Frankreich betrifft, so wurde „zur Wahrnehmung der französischen Völkerbundsgeschäfte" vom Ministerpräsidenten Sarraut am 25. 1. 1936 der Staatsminister Paul Boncour betraut.

Was die französischen Staatsfinanzen angeht, so berichtete der „Intransigeant" am 11. 2. 1936, daß die **französische Staatsschuld** seit 1931 eine Erhöhung um 75 Milliarden Frs. erfahren habe und daß sie, ohne Berücksichtigung des ungeheuren Defizits der Staatseisenbahnen und etwa 25 Milliarden Frs. der Gemeinden, demnächst die Höhe von **360 Milliarden Frs.** erreichen wird. Dabei hat die Bank von Frankreich nächst den Vereinigten Staaten den höchsten Goldbestand. Sie gab ihren Goldbestand am 7. 2. 1936 mit 64 974,79 Millionen Frs. an. Die darauffolgende Woche sah einen Goldabzug von 248,64 Mill. Frs., aber am 10. 2. 1936 trafen andererseits wieder 10 477 Millionen Frs. Gold von Amerika ein. Somit ist jede von der Bank von Frankreich ausgegebene Banknote mit nahezu 100 % in Gold gedeckt. Trotzdem ist Frankreich fortwährend auf der Geldsuche und suchte im Februar 1936 einen „Überbrückungskredit" von über 4 Milliarden Frs. in London [22]) zu erlangen. Andererseits sucht die Sowjetunion eine Anleihe **von** Frankreich zu bekommen, einerseits für den Ausbau der Eisenbahnen, andererseits für Rüstungszwecke. NB. Der Goldbestand der Sowjet-Union wird auf rund 2 Milliarden RM. beziffert.

So werden die Millionen hin- und hergeschoben. **Die Hauptsache ist, daß der Jude seine Provisionen und Prozente bekommt** — und daß die Erringung der jüdischen Weltherrschaft auf Grund der Finanzherrschaft (Rothschild-Plan) in immer mehr greifbare Nähe rückt, gleichzeitig mit der Vernichtung der arischen Völker: hierfür arbeitet der jüdische Weltbolschewismus, der jetzt daran ist, mit Frankreich Pakt zu schließen [23]). Und in Frankreich hat man der Möglichkeit eines solchen Paktes gut vorgearbeitet, nicht nur seitens der Freimaurerei, sondern auch auf dem Wege der verschiedenen Etappen: Radikalsozialismus, Marxismus, Kommunismus. Nicht also nur, daß die französischen Freimaurerlogen in Verbindung mit den Komintern stehen, ist auch die französische Kommunistenpartei „durch ein dichtes

---

[22]) Diese direkte Finanzhilfe der englischen Regierung für die neue französische Regierung darf als Zeichen der Zusammenarbeit beider Regierungen gewertet werden.

[23]) Wohlverstanden, England ist mit diesem Pakt einverstanden: das erklärte der französische Außenminister Flandin ausdrücklich in der Kammeraussprache (Februar 1936), und „Le Jour" betonte, daß der Pakt eine Wiederbelebung des Militärbündnisses darstelle, das Frankreich vor dem Kriege mit dem Zarenreiche abgeschlossen hatte.

Netz enger Zusammenarbeit mit Moskau verstrickt und völlig von Moskau abhängig", wie die französische Zeitung „Je suis partout" kürzlich berichtete. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei, Senator Cachin, erklärte am 22. 1. 1936, daß die Partei jetzt über 60 Gebiete, anstatt 46, und über 445 Bezirke, statt 300 im Vorjahre, verfügt. Die gesamte Mitgliederzahl betrage 714 000 eingeschriebene männliche und weibliche Mitglieder, dazu 25 000 der kommunistischen Jugend. Die Partei sei Schülerin Lenins und werde nicht übersehen, daß ihr Ziel die Errichtung der **französischen Sowjet-Republik** sei. Und was den Radikalsozialismus betrifft, sei an die Reise Herriots nach Moskau im Jahre 1933 erinnert, welche Reise in Frankreich als erwünschte Annäherung der judäomaurerischen Regierung Frankreichs an Sowjetjudäa begrüßt wurde. Und wie stark der Marxismus heute in Frankreich ist, zeigte sich am 16. 2. 1936, als 200 000 Marxisten (soviel zählte der Polizeibericht) mit Einwilligung der Polizei durch die Straßen von Paris zogen. Auch die Senatswahlen im Oktober 1935 haben das Anwachsen der marxistischen Stimmen, besonders im Seine-Departement, gezeigt, einschließlich des internationalen Sozialismus des Juden Blum, welcher vier Sitze gewann, während gleichzeitig mit dem vorgenannten Marcel Cachin der erste Kommunist in den französischen Senat einzog. Inzwischen hat (am 14. 2. 1936) die französische Zeitung „Ami du peuple" den großen Artikel „Was Moskau unter Einverständnis mit Frankreich versteht" veröffentlicht, in welchem sie die Anweisungen der Komintern für die Revolte in Frankreich bekannt gab, während gleichzeitig die Kammer dabei war, den von der „Regierung" vorgelegten Pakt mit Sowjetjudäa zu ratifizieren.

Wie schrieb **der Führer** in „Mein Kampf" (S. 731):

> „Im russischen Bolschewismus haben wir den im zwanzigsten Jahrhundert unternommenen Versuch des Judentums zu erblicken, sich die Weltherrschaft anzueignen" —

— mit Hilfe der Judenfinanz, auf deren internationale Versippung ich immer wieder hingewiesen habe ...

Der französisch-sowjetrussische Pakt aber ist mittlerweile Tatsache geworden. Der Führer hat in bewunderungswürdiger Weise die sich daraus für uns ergebenden Folgerungen gezogen und schlagartig gehandelt. Das Weitere ist bekannt. —

